

kultur

BEGEGNUNGEN

20 JAHRE KULTURVISION KOMMUNIKATION

Warum ist unsere Kommunikation so aus dem Ruder gelaufen? Warum sind wir nicht in der Lage, bei unterschiedlichen Auffassungen respektvoll miteinander zu reden? Warum hören wir nicht mehr zu? Was ist zu tun?

So viele kluge Menschen haben sich schon zur Kommunikation, also dem Austausch von Informationen auf verbalem und non-verbalem Wege, geäußert. Legendar ist die Geschichte vom Hammer von Philosoph und Psychotherapeut Paul Watzlawick, der sagte: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“ In der Geschichte, nachzulesen in „Anleitung zum Unglücklichsein“, baut sich ein Mann aus Vorurteilen so viele mögliche Antworten seines Nachbarn auf, den er um einen Hammer bitten möchte, dass er ihn ohne zu fragen anbrüllt.

Von Kommunikationstrainerin Vera Birkenbihl stammt das Inselmodell: „Wir sind uns einig, dass wir uns uneinig sind und können uns zueinander und versuchen Brücken zu bauen.“ Das berühmte „Vier-Ohren-Modell“ hat Kommunikationspsychologin Friedemann Schulz von Thun für das Zuhören empfohlen, denn wir hören bei einer Nachricht nicht nur die Sache, sondern sie offenbart auch etwas vom Sprecher, von der Beziehung und wir hören auch einen Appell heraus.

Unerfüllte Bedürfnisse

Was nun eine gelingende Kommunikation anbelangt, gibt es zahlreiche Empfehlungen. „Alle Form von Gewalt ist ein tragischer Ausdruck unerfüllter Bedürfnisse“, sagte der Psychologe und Mediator Marshall B. Rosenberg und entwickelte sein Konzept der gewaltfreien Kommunikation auf der Grundlage von Empathie. Es geht darum, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, ohne andere zu beschuldigen oder zu kritisieren, Bitten klar zu formulieren, ohne anderen zu drohen, sie zu manipulieren oder zu erpressen. Andererseits dürfen Vorwürfe, Kritik und Forderungen nicht persönlich

genommen werden, sondern durch mitfühlendes Hören ist zu klären, welche unerfüllten Bedürfnisse dahinterstehen.

Auch Claus Eurich hat Regeln für eine gelingende Kommunikation auf der Basis von Empathie und Zuhören aufgestellt. Der Professor für Kommunikation und Ethik, der auch im Landkreis Miesbach tätig ist, plädiert für Wahrhaftigkeit, Geist des Nicht-Verletzens, Offenheit und Herrschaftsfreiheit sowie Ambiguitätstoleranz, Vergebung, Nachsicht und Gelassenheit.

Viele Therapeuten, Psychologen, Coaches bieten Seminare dazu an und was hat es gebracht? Nichts!

In den letzten Jahren ist die Kommunikation zwischen Menschen in rasantem Maße aggressiv geworden und viele stehen machtlos und hilflos da und wollen oder können sich dem nicht aussetzen. Sie ziehen sich zurück und werden zur schweigenden Mehrheit.

In einer im Februar veröffentlichten Studie des Bundesministeriums für Familie und Soziales heißt es, dass 89 Prozent der Menschen meinen, Hass und Aggression im Netz haben zugenommen. Mehr als 50 Prozent wagen es nicht mehr aus Angst vor Beschimpfungen, ihre Meinung kundzutun und fast die Hälfte aller Befragten wurde schon einmal im Netz beschimpft. Wenn es aber stimmt, was Marshall B. Rosenberg sagt, dann stecken hinter den Aggressionen unerfüllte Bedürfnisse, ungehörte Ängste. Wäre dann also Zuhören ein erster Schritt? Kann man überhaupt zuhören, wenn die Emotionen hochkochen, wie im Februar bei der Informationsveranstaltung zur geplanten Flüchtlingsunterkunft in Warngau?

Aufeinander zugehen

„Ich glaube, die Zeit der Patentrezepte ist vorbei“, sagt Claus Eurich, „die Grundregeln der Kommunikation als sicherndes Fundament funktionieren nur, wenn die Bereitschaft dafür da ist“. Das sei dasselbe wie bei der Demokratie. Um sie zu schützen, müsse die Grundbereitschaft da sein. Er sehe insgesamt auch die globale Entwicklung sehr skeptisch. Tiefe Gräben hätten sich aufgetan, wir würden aus der Illusion der heilen Welt herausgerissen und die Masken des sozialen Miteinanders würden fallen zugunsten des Egos. „Uns fehlt der innere Kompass zur Empathie, sich auf den anderen und das Leben insgesamt einzulassen.“

Claus Eurich betont, dass in der Vergangenheit viel versäumt wurde. Im Dritten Reich wurde in den Familien nicht über das gesprochen, was draußen passierte, nach dem 2. Weltkrieg ebenfalls nicht. Heute gebe es Dauerkrisen, ob Klima, Krieg oder Migration, man höre in den Medien nur noch Negatives und irgendwann sei das Maß voll, wenn man nicht gelernt habe, das Leben mit all seinen Widersprüchen zu reflektieren. Von daher sei er der tiefen Überzeugung, dass viele Menschen nicht mehr erreichbar seien. Dennoch, es helfe nur ein Aufeinanderzugehen und es gelte im-

mer noch die Aufforderung, die vor 2000 Jahren der Mann aus Nazareth aufstellte, es auch „siebzig mal sieben mal“ zu versuchen. „Auch wenn wir vor Wände rennen, auch wenn wir zurückgewiesen werden. Manchmal allerdings muss man es auch lassen, hat es einfach keinen Sinn und kostet nur Energie, die wir anderswo dringend benötigen.“

Begegnungen ermöglichen

Bei radikalisierten Aussagen, etwa „die muss man aufhängen“, hat Claus Eurich den Vorschlag, den Redner damit zu konfrontieren, zu überlegen, wie es wäre, wenn er selbst betroffen wäre. Oft sei den Menschen in ihrer Wut die Bedeutung ihrer brutalen Worte nicht bewusst. „Sie wollen nur ihr vollkommenes Unverständnis und ihre Wut zum Ausdruck bringen und dann entgleiten die Dinge.“ Und solche Situationen wie in Warngau überforderten viele Leute, denn das verständnisvolle soziale Miteinander sei gestört. Dies wiederum spüle antidemokratische Kräfte nach oben. Doch mit einfachen Rezepten und der Verbreitung von Angst sei niemandem geholfen.

Claus Eurich empfiehlt, Möglichkeiten der Begegnung zu schaffen, „auch wenn man mal niedergeschrien wird“. Dann dürfe man nicht dem Reflex folgen, auch zu schreien, sondern solle versuchen zu deeskalieren, Wut auch einmal zu ertragen. Vielleicht komme so Bewegung in die verhärteten Fronten. Es brauche dazu Geduld, denn zielführende Kommunikation sei zwar unverzichtbar, wenn auch nicht selbstverständlich.

Der Kommunikationsexperte und Meditationslehrer empfiehlt kreativ zu sein: „Auf dem Marktplatz Gesprächsmöglichkeiten eröffnen und dort laut diskutieren, wie bei einem Improtheater. Ein paar Leute sind für das neue Asylbewerberheim, andere sind krass dagegen, organisierte Spaziergänger mischen sich ein.“ Vielleicht kämen dann andere Menschen hinzu und ein Gespräch, eine Auseinandersetzung entstehe. Das sei nicht unrisikant, aber ohne Kreativität komme man in der derzeitigen verhärteten Situation nicht weiter. Und vielleicht könne man ja auch mit der Kultur der Speakers Corner, wie am Hyde Park in London, experimentieren. Möglichkeiten, Verhärtungen aufzubrechen, gebe es zur Genüge.

Monika Ziegler



Professor Claus Eurich ist Publizist, Kontemplationslehrer, Hochschullehrer für Kommunikation und Ethik (i. R.) und als Dozent unter anderem im Domicilium Weyarn tätig.
www.interbeing.de

Kulturinitiativen

S. 03 Künstlergruppe KunstStatt
S. 06 Kleinkunsthöhle Waakirchen
S. 10 Dramadama, S. 20 Tegernseer Heimatführer

Jugend

S. 04 Geschwister Luther, Gloria Ahmadi
S. 05 Korbinian Langl, Simon Waldschütz

Künstler

S. 09 Matthias Erhardt, S. 14 Christl Fitz,
S. 15 Lisa Ploschka, S. 17 Stephanie Paula,
S. 18 Nik Wallner, S. 19 Günter Kleber,
S. 21 Jasmin Tuschl

Kulturtipps

S. 12 und 13



Kultur im Landkreis

S. 11 20 Jahre KulturVision, S. 22-23 Quo vadis Kultur

Kultur und Gesellschaft

S. 07 Warngauer Dialog, S. 08 Künstliche Intelligenz
S. 16 Selina Benda

„Es ist schön und gut zu wissen, dass KulturVision künstlerische Aktivitäten in der Region tatkräftig unterstützt und als Partner zur Verfügung steht.“

Rudolf Maier-Kleeblatt,
Intendant Freies
Landestheater Bayern

Rings um den Tegernsee, in einer der spannendsten Regionen Altbayerns, gibt es nicht nur eine schier unglaubliche landschaftliche Vielfalt, sondern auch über Generationen weitergegebene Traditionen und gelebtes Brauchtum. Ausflügler, Urlaubsgäste, aber auch Einheimische können all das an der Seite der Tegernseer Heimatführerinnen und Heimatführer entdecken.

Wer will das bestreiten? Die Landschaft ist sagenhaft schön: Berge, See, Almen und Flussauen, Gipfel und Täler, wohin man sich wendet. Kunst, Kultur, Handwerk und Geschichte reichen zurück bis in die Zeit der Klostergründung vor mehr als 1.250 Jahren. Sie wurden nach der Säkularisierung des Klosters weiter geprägt von den Wittelsbachern, in deren Gefolge die ersten Künstler und Sommerfrischler ins Tegernseer Tal und die Kreuther Bergwelt kamen. Im Laufe der Jahrhunderte ist eine Kulturlandschaft entstanden, die ihresgleichen sucht.



Achtundzwanzig Frauen und Männer setzen sich heute dafür ein, dass auch die Gäste diese geschichtsreiche und landschaftlich schätzenswerte Region entdecken und schätzen lernen. Sie kennen die Bergwelt wie ihre Westentasche und die kulturgeschichtliche Bedeutung des Tegernseer Tales wie wandelnde Lexika. Mit Leidenschaft sind sie als Botschafter der Region unterwegs: Die Rede ist von den Tegernseer Heimatführerinnen und Heimatführer. Sie haben 2019 den Gästeführer Tegernseer Tal e.V. gegründet und allesamt eine Ausbildung durchlaufen, die von der Tegernseer Tal Tourismus GmbH in Kooperation mit der vhs Tegernsee organisiert wird. Denn Tegernseer Heimatfüh-

rer, so der eingetragene Markenname, wird man nicht einfach so. Die an Herkunft, Alter und Beruf unterschiedlichen Menschen leben seit Generationen auf den Höfen ihrer Vorfahren oder sind „Zuagroaste“, die das Tegernseer Tal lieben lernen. Alle verpflichten sich freiwillig mit dem Verhaltenskodex der Tegernseer Heimatführer, die ursprüngliche Natur sowie Traditionen und Brauchtümer zu erhalten und den Tourismus natur- und sozialverträglich zu gestalten. Dazu gehören beispielsweise ein schonender und pfleglicher Umgang mit der Natur, die Unterstützung regionaler Produzenten und Kreisläufe und eine sichere und umweltverträgliche Routenwahl.

Natur- und sozialverträglicher Tourismus

Zu ihrem enormen geschichtlich-kulturellen und geografischen Wissen bringen sie eine Leidenschaft für Menschen und Begegnungen ein. Sie bieten für Gruppen, Familien und Einzelpersonen regelmäßige sowie individuell buchbare Führungen an. Anspruchsvolle Bergwanderungen gehören ebenso dazu wie Ortspaziergänge oder Kräuterführungen. Wer sich für das Tegernseer Tal interessiert, wandert, spaziert und radelt gemeinsam mit ihnen auf historisch und landschaftlich interessanten Pfaden und erfährt dabei Wissenswertes zu Geschichte, Fauna und Flora, Kunst und Literatur. Auch Gesundheits- und Achtsamkeitsthemen stehen auf dem Programm. Für die Heilklimatischen Kurorte Kreuth, Tegernsee und Rottach-Egern gibt es seit 2023 eine zertifizierte Waldgesundheitstrainerin und eine Klimatherapeutin unter den Heimatführern. Sie haben sich auf die regenerative

Wirkung der Heilwälder spezialisiert und begleiten kleine Gruppen beim achtsamen Waldbaden in der ursprünglichen Natur. Auch der Wissensschatz der zwölf Tegernseer LiteraTouren, über die wir in der 35. Ausgabe berichteten, wird von den Heimatführern weitergegeben.

Gästeführer-Auszeichnung

Barbara Filipp und Alfred Tegge engagieren sich schon lange und mit großer Leidenschaft. Deshalb wurden sie bereits in der Landeshauptstadt mit der höchsten Auszeichnung in diesem Bereich als „Gästeführer nach europäischem Standard“ geehrt. Mehr als 600 Unterrichtsstunden in verschiedenen Kategorien mussten sie dafür absolvieren und haben immer wieder spannende, unterschiedliche Führungen im Portfolio.

In diesem Jahr beschäftigt sich eine kleine Gruppe der Heimatführerinnen und Heimatführer verstärkt mit der Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus. Dabei stehen sie beispielsweise im Austausch mit dem Museum Tegernseer Tal und den Betreibern des neuen Hotel Blyb in Gmund. Das ehemalige Haus Fychtenfeld gehörte einst Heinrich Himmler und ist heute ein weltoffenes und künstlerisches Haus, das sich mutig, offen und kritisch mit der Geschichte auseinandersetzt. Etwa alle drei Jahre wird ein neuer Ausbildungsgang zum Tegernseer Heimatführer angeboten.

www.tegernsee.com/heimatfuehrer

Ines Wagner



PODIUM FÜR JUNGE SOLISTEN BAROCKSAAL TEGERNSEE . KONZERTE 2024



Die Konzertreihe für erstklassige Kammermusik mit jungen Musikerinnen und Musikern

- 06.04. Celloquartett
- 11.05. ARD-Preisträger
- 01.06. Ensemble für alte Musik
- 29.06. Isidore Quartett
- 15.08. Harfe
- 29.09. Adelphi Quartett
- 26.10. Bläserquintett



Veranstalter: Freundeskreis für die Förderung junger Musiker, Tegernsee
www.podium-fuer-junge-solisten.de · contact@podium-fuer-junge-solisten.de
Karten 25/23 € Schüler/Studenten 5€ · Tegernseer Tal Tourismus GmbH 08022 927380
Unterstützen Sie uns durch Konzertbesuch, Mitgliedschaft oder Spenden.

miesbacher
STADTBÜCHERE

...vielseitig!

- Rund 29000 Medien zur Ausleihe
- Zugriff auf Ihr Leserkonto rund um die Uhr: <https://webopac.miesbach.de>
- Kinder und Schüler leihen kostenfrei aus

Rathausstraße 2a · 83714 Miesbach
Tel. 08025 283-40

Mo: geschlossen
Di: 12.30 - 18.00 Uhr
Mi: 12.30 - 18.00 Uhr
Do: 09.00 - 12.00 Uhr
Fr: 12.30 - 18.00 Uhr
Sa: 09.00 - 12.30 Uhr

treffpunkt lesen

